Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 7

Rubrik: Aus dem Instruktionskorps der Schweizer Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sieren. Nach Angaben der IAI existiere ein grosses Interesse, MiG-21, -23, und sogar MiG-29 in diversen Ländern zu modernisieren. Bis anhin beschäftigte sich die IAI unter anderem mit der Modernisierung von westlichen Flugzeugtypen. Zurzeit bestehen intensive Kontakte mit Flugzeugherstellern in Russland. Bei einer geplanten Modernisierung sollen vor allem das Cockpit, die Flugzeugzellen sowie die Avionik verbessert werden. Bei der Avionik ist vorgesehen, sie mit westlichen Systemen auszurüsten. ● Das polnische Luftfahrtunternehmen Mielec baut zurzeit einen Antonov An-28 zu einer Such- und Rettungskonfiguration um. Der An-28 weist ein modernes Cockpit, einen GPS-Empfänger, ein Doppel-Radar sowie ein polnisches Radar mit der Bezeichnung SRN-441XA sowie zwei Suchscheinwerfer am Rumpf aus. ● **Flugzeuge** ● Der erste Dassault-Rafale-Prototyp hat seinen 100. Flug feiern können. Zurzeit finden Luftbetankungsversuche mit dem Rafale statt. Der erste navalisierte Rafale-Prototyp, der M01, hatte kürzlich seinen 40. Flug absolviert. ● Die italienische Marine hat die Absicht, statt nur 16 AV-8B Harrier deren 24 zu beschaffen. Dafür sollen bei der Hubschrauber-Beschaffung Kürzungen vorgenommen werden (siehe unten). ● Schweden hat eine zweite Tranche JAS-39 Gripen in Auftrag gegeben. Insgesamt sollen in dieser zweiten Tranche 110 Maschinen, davon 14 Doppelsitzer für Ausbildung und Training, bestellt werden. ● General Dynamics und die Israel Aircraft Industrie haben ein Agreement unterzeichnet, das vorsieht, in Israel eine F-16-Produktionslinie zu eröffnen, falls Israel zusätzliche F-16 und nicht die McDonell Douglas F/A-18 kauft. Bei der israelischen Beschaffung geht es um 75 Maschinen. ● Lockheed hat den 2000. Hercules-Transporter ausgeliefert. Die 2000. Maschine geht an das 123. Transportgeschwader der Kentucky Air National Guard. ● Frankreich wird die Bestände seiner Luftwaffe signifikant kürzen. So soll bis 1994 der Bestand an Kampfflugzeugen von jetzt 450 auf 390 verringert werden. Ebenso wird der Mannschaftsbestand von heute 91 700 auf 88 600 im Jahre 1997 abgebaut. ● **Hubschrauber** ● Die US-Streitkräfte sollen nach Angaben der Bell Helicopter rund 18 OH-58D Kiowa Warrior-Hubschrauber mit Stealth-Eigenschaften verfügen. Die Hubschrauber sollen, immer noch gemäss Bell Helicopter, schon seit drei Jahren im Einsatz stehen. Der OH-58D wurde anscheinend auch im Golf-Krieg eingesetzt. ● Die amerikanische Marine hat bei der Minenräumaktion im Persischen Golf den MH-53E Sea Dragon-Minenräumhubschrauber eingesetzt. Zur Vernichtung der irakischen Seeminen zog der Hubschrauber einen Minenzerstör-Schlitten über das gefährdete Gebiet. ● Die italienische Marine soll nun doch nur noch 16 EH-101-Hubschrauber erhalten, statt wie ursprünglich geplant, 36 Stück. ● Die Türkei wird in Kürze von Robinson Helicopters 10 R22-Hubschrauber erhalten. Die Hubschrauber sollen zur Pilotenausbildung verwendet werden. ● **Luft-/Boden-Kampfmittel** ● Rockwell International hat von der US-Army den Auftrag bekommen, 1200 Hellfire Luft-/Boden-Lenkwaffen herzustellen. Der Auftrag hat einen Wert von 33,3 Mio US-Dollar. ● Die israelische Luft-/Boden-Lenkwaffe Popeye kann nun auch vom israelischen F-4-Phantom eingesetzt werden. ● **Boden-/Luft-Kampfmittel** ● Hughes hat eine bodengestützte Version der AMRAAM (Advances Medium Range Air to Air Missile) mit der Bezeichnung ASAM-I (Advanced Surface to Air Missile) vorgeschlagen. Mit dieser Version will sich Hughes um das englische Medium Surface to Air Missile-System sowie beim amerikanischen Heer bewerben, das wie die Engländer ein Fliegerabwehrsystem mittlerer Reichweite evaluiert. ● Oman hat mit British Aerospace einen Kontrakt unterzeichnet. In diesem Vertrag wurde die Modernisierung der omanischen Rapier vereinbart. Die omanischen Rapier sollen den gleichen Standard erhalten wie die Royal Air Force. ● **Elektronische Kriegführung** ● Das englische Verteidigungsministerium hat der British Aerospace einen 10-Mio-Pfund-Auftrag vergeben, um zusammen mit Matra und Marconi weiter Skynet-Satelliten für die englische militärische Satellitenkommunikation zu liefern. ●

AUS DEM INSTRUKTIONS-KORPS DER SCHWEIZER ARMEE

Verlauf einer Sanitätsoffiziersschule

Von Edwin Hofstetter, Frauenfeld

Mit einem gewissen Stolz erfreute es mich, als ich vom Entschluss meines *«Göttibuben»* vernahm, dass er die Sanitätsoffiziersschule besuchen wollte. Ich fuhr dann mit meiner Gemahlin und den Eltern *«meines Aspiranten»* anfangs April nach Nottwil zur Brevetierung. Das Paraplegiker Zentrum und seine schönen Hallen waren gerade dazu geeignet, eine Beförderung zu Sanitätsoffizieren durchzuführen. Hatten so auch die kranken Insassen die Gelegenheit, mit den Sendboten einer jungen, gesunden und hoffnungsvollen Generation von Ärzten und Pflegern der Armee in Kontakt zu kommen.

Zur Brevetierung marschierten unter den flotten Klängen des Spiels der Inf RS 3 gegen 60 für die Stellung als Truppensanitäts- und Spitaloffiziere sowie Transportoffiziere der Sanität vorgesehene Aspiranten auf. Die Feier verlief in der Folge mit Aufmarsch, Fahnenehrung, Ansprache des Schulkdt Oberst i Gst Niklaus Gaukel, Handschlag über der Schweizerfahne, Aufforderung des Luzerner Militärdirektors Dr Ueli Fässler an die neuernannten Offiziere, sich mit den Aufgaben unseres Landes auseinanderzusetzen und den besinnlich philosophischen Betrachtungen des Feldpredigers programmgemäss. Bei allen Reden wurde guteigenössisch die Viersprachigkeit unserer Schweiz berücksichtigt. Bei der würdigen Feierlichkeit berührte mich eine Feststellung peinlich. Während der Ansprache von Regierungsrat Fässler, Luzern, unterhielten sich einige der neuernannten Sanitätsoffiziere vor uns auf der Bühne sichtlich untereinander. Einzelne drehten sich sogar von einem Glied zum andern um, damit sie mit Kameraden besser über irgend etwas sprechen konnten. Ich fragte mich, ob das die Disziplin unserer zukünftigen Offiziere sein könne, welche es mit dem notwendigen Anstand nicht zustande bringen, sich während einer Beförderungsfeier ruhig und aufmerksam zu verhalten.

Das Spiel der Inf RS 3 konzertierte vor der Brevetierung für die Besucher der OS und die Pflegebedürftigen des Paraplegiker Zentrums.

Der Aufmarsch der Schweizer Fahne eröffnete die Brevetierungsfeier. Fähnrich war Adj Uof Mischler.

Allgemeines Ausbildungsprogramm

Natürlich interessierte mich der Verlauf und das Programm der Sanitätsoffiziersschule. Durfte ich doch selber acht Offiziersschulen bei der Artillerie kommandieren. Darum gestatte ich mir die Erfahrungen eines Teilnehmers dieser Schule kurz wiederzugeben. Er war als Aspirant in der Klasse der Truppen- und Spitalsanität. Diese hatten zum Teil beim Eintritt in die OS bereits ihr Arztstudium abgeschlossen oder standen als Medizinstudenten unmittelbar davor. Die Ärzte sollen beim folgenden Abverdienen fast ausnahmslos als Schulärzte und die Nichtmediziner als Zfhr in Sanitätsrekrutenschulen eingesetzt werden.

In einem ersten Teil der OS verbrachten die Aspiranten vier Wochen in Tesserete (TI). Schwergewicht bildete die Sanitätstaktik. Hierbei ging es darum, die Hilfsstelle als Teil des Kampf- und Sicherheitsdispositives zu verstehen und nach taktischen Gesichtspunkten zu plazieren und einzurichten (funktioneller Ablauf, Gebäudeverstärkungen). Die Hilfestelle wird immer in Gebäuden plaziert und genietechnisch verstärkt (höchstens im Gebirge müssen Zelthilfsstellen erstellt werden, weil keine Gebäude zur Verfügung stehen). Weitere Themen waren Sicherheitspolitik, Ausbildungsmethodik (Zfhr), Sport, Grundsätzliches der Truppenführung, Heereskunde.

Der zweite Abschnitt der OS von neun Wochen wurde in Moudon (VD) absolviert. Schwergewichte bildeten die Kriegsmedizin im weitesten Sinne (Kriegschirurgie, Edpidemiologie, Infektiologie, Psychiatrie und Innere Medizin), Aufgabe des San-Hist-Chefs und die praktische Durchführung von Noteingriffen (an Phantomen und einmal an der Leiche). Weitere Themen: Truppenarztdienst, Sport (mit einer guten praktischen Woche in Magglingen), Sicherheitspolitik, Truppenführung, Aufbau und Organisation der Armee, KSD und viele Informationsstunden diverser Dienststellen und Organisationen. Alle medizinischen Themen wurden von Universitätsprofessoren gelesen, die, in einem speziellen Stab eingeteilt, so ihren Militärdienst absolvieren. Die Vorlesungen hatten im allgemeinen ein gutes bis sehr gutes Niveau. Die Sanitätstaktik und bestimmte kleinere Themen wurden vom Klassenlehrer unterrichtet, die entweder Instruktoren oder Milizoffiziere waren. Hier bestanden dementsprechend grosse Unterschiede, je nachdem ob Instruktor oder Milizoffizier bzw Mediziner oder Nichtmediziner. Die Sportvorlesung wurde ebenfalls von einem zivilen Experten in diesem Gebiet vorgetragen.

Sport/Märsche/Radmärsche:

Der sportlichen Betätigung wurde im ersten Teil relativ grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Fast jeden Tag bestand die Möglichkeit zum individuellen Training.

Stellvertretend für viele andere Mütter, Gattinnen und Freundinnen durften zwei Damen unter den Gästen Blumensträusse aus den Händen von Regierungsrat Fässler entgegennehmen.

In der dritten Woche fand der Val-Colla-Lauf statt (ca 26 km). Es waren wenig Märsche zu absolvieren.
Für den zweiten Teil gibt es leider ausser Magglingen nicht viel Positives zu berichten. Obwohl eine Vorlesung existierte, in welcher der neueste Stand von Sportphysiologie und Training vermittelt wurde, fand der Sport in einem sehr kleinen und dazu manchmal fragwürdigen Rahmen statt (Sportprüfungen nach dem Essen). Insgesamt gab es nur vier individuelle Trainings in der ganzen Schule. Zweimal fand eine Spielzeit statt, die im Klassenrahmen durchgeführt wurde. Insgesamt fanden vier Märsche und zwei Radmärsche vor der Durchhalteübung statt. Der ca 7 Kilometer lange Weg zum Schiessplatz wurde jeweils mit dem Fahrrad durchgeführt, was zusätzlich etwas Training brachte. Insgesamt muss aber gesagt werden, dass die sportliche Betätigung in keinem Verhältnis zu den zahlreichen Theorien stand, in welchen man stundenlang sitzend zuhörte. Weshalb setzt man die Theorie nicht in die Praxis um und führt mit jedem Aspiranten ein dokumentiertes Aufbautraining durch? Dies wäre von der Infrastruktur und der Zeit her ohne weiteres möglich, und der Aspirant könnte seine Leistungsfähigkeit einmal kennenlernen und Veränderungen beobachten.

Durchhalteübung:
Diese fand in der achten auf die neunte Woche statt. Zu Beginn stand der 50-km-Marsch, eine etwas modifizierte Variante des Weges der Schweiz. Am nächsten Tag stand Rudern auf dem Programm mit anschliessendem Mittagessen mit dem Ofaz, einer kulturellen Besichtigung und der Verschiebung Richtung Diessenhofen ins Biwak. Am Samstag fand der 120-km-Radmarsch statt, der geprägt war von andauernden Steigungen und Gegenwind, der einen auch abwärts treten liess. Der Sonntag war ausgefüllt mit Verschieben, Gottesdienst und Rudern. In der folgenden Nacht stand der Exfiltrationsmarsch auf dem Programm, und am nächsten Tag hiess es, ein Hilfsstelle einzurichten und zu betreiben. Schliesslich brachen wir am Dienstagnachmittag zum 100-km-Marsch auf, der uns von Riggisberg bei Thun auf 90 Distanzkilometer nach Moudon führte.

Besondere Anliegen des OS-Absolventen
- Die Ärzte bringen den grössten Teil an Fachwissen für ihre militärische Aufgabe mit. Die notwendigen medizinisch Fachkenntnisse könnten nie im Rahmen einer Schule vermittelt werden. Es ist deshalb gerechtfertigt, die Schule allenfalls zu verkürzen.
- Die Art und Weise, wie teilweise unterrichtet (gilt nicht für die medizinischen Themen) und vor allem geprüft wird war wenig effizient. Das Ziel schien eher das Absolvieren der vorgegebenen Zeit zu sein, als dass der angehende Offizier wirklich etwas lernen könnte. Geprüft wurde vorab nur das Militärische, das ebensowichtige Medizinische nicht. Es ist sinnlos, Fragen über ein Thema zu stellen, das am Rande einer Theorie einmal erwähnt worden ist, wenn man den Aspiranten keine Zeit zum Selbststudium gibt oder (wie tatsächlich geschehen!) wenn man ein Fachgebiet prüft, das erst eine Woche später vermittelt wurde. Man könnte neben kurzen und effizienten Lehrstunden genügend Zeit zum Selbststudium geben und den Stoff nach funktionellen Gesichtspunkten prüfen. Wenn jemand nicht besteht, ist die Prüfung zu wiederholen. So könnte auch der komplexe medizinische Stoff geprüft werden, und der Offiziersschüler hätte auch für sich etwas gelernt.
- Je nachdem, wann die Schule stattfindet, ändert die Zusammensetzung der Aspiranten. Die San OS/II/1 hatte ausserordentlich viele diplomierte Ärzte im Gegensatz zur OS II/3, welche fast nur Medizinstudenten aufweist. Dies liegt daran, dass die Studenten die Schule irgendwie in die Ausbildungszeit plazieren müssen. Dieses Phänomen dünkt mich besonders wichtig im Zusammenhang mit der Organisation der Schule und der Art und Weise, wie man mit den Aspiranten umgehen könnte. Die Aspiranten in der San OS/II/1 waren mehrheitlich erwachsene Männer zwischen 26 und 30 Jahren.
- In der vierten Woche fand die sogenannte Magglinger Woche statt, eine sehr gute Idee, nicht nur weil sie beinahe eine Ferienwoche darstellte. Leider finden während dieser Zeit noch zuviele nicht sportliche Vorlesungen statt (Kriegschirugie, Innere Medizin, Psychiatrie, Querschnittsläsion), so dass man kaum Zeit hatte, selbst Sport treiben oder sich mit sportlichen Fragen auseinanderzusetzen.
- Die Ausbildung in der praktischen Durchführung der lebenswichtigen Eingriffe auf der Hilfsstelle ist wichtig, zudem stellte sie eine wilkommene Abwechslung im endlosen Theorielalltag dar. Gerade das praktische Üben an der Leiche war nützlich und eindrucksvoll. Der Unterricht wurde ergänzt mit Lerncomputern zur Diagnosestellung auf der Hilfsstelle. Auch der Computer ist eine gute Sache, gerade weil das Arbeiten an diesem System es ermöglicht, die Theorie in der Kriegsmedizin anzuwenden. Leider stand der Computer schon zu Beginn der Schule zusammen mit den Noteingriffen auf dem Programm. Bis zu dieser Zeit hatte erst ein kleiner Teil der Vorlesung in Kriegsmedizin stattgefunden, so dass die vorausgesetzten Sachkenntnisse für diesen Unterricht fehlten.

KURZBERICHTE

Auch die US Army wird mit Schweizer Pistolen ausgerüstet

Anfangs 1991 wählte das britische Verteidigungsministerium die neue SIG-SAUER 9-mm-Pistole für die Ausrüstung in der englischen Armee. Kurz darauf war diese Pistole Spitzenreiter in einem Evaluationsverfahren für die Bewaffnung von Spezialagenten der Verbrechensbekämpfung der US-Bundeskriminalpolizei (Field Special Agents of the Federal Bureau of Investigation FBI). Nach einer ersten Bestellung von 1500 Pistolen konnte die Industriegesellschaft (SIG) in Neuhausen am Rheinfall, Schweiz, weitere 2000 P226 9mm für die FBI in die USA verkaufen.
Die Schweizer Firma SIG ist weiterhin auf Erfolgskurs. Im April kommt die Nachricht von der US-Tochtergesellschaft der SIG SIGARMS Inc, Exeter, NH, dass die Wahl für eine neue Pistole der US-Armee ebenfalls auf die SIG-SAUER-Pistole P228 gefallen ist. Die Firma ist bereits mit einem Auftrag für die neue

als 9-mm-Kompaktpistole *«M11»* (US-Armeebezeichnung) betraut worden. Die P228 überstieg alle technischen und praktischen Versuchsbedingungen wesentlich, welche an eine Kompaktpistole von den Testorganen der US Army gestellt wurden. Diese Waffe, mit einer Magazinkapazität von 13 Schuss, bewies ihre Zuverlässigkeit während einer Dauerbelastung von über 15 000 Schuss (3 Pistolen zu je 5000 Schuss).
Die SIG-SAUER-Pistole ist bereits bei verschiedenen weiteren US-Bundes-, Staats- und lokalen Polizeiorganen eingeführt worden. Neben der FBI bei der Drug Enforcement Administration (DEA), dem Bureau of Alcohol, Tabacco & Firerarms (BATF), dem Internal Revenue Service (IRS-CID) sowie der Federal Aviation Administration (FAA).
Auch die SIG-Tochterfirma SAUER in Eckernförde in Deutschland meldet die mit Erfolg abgeschlossenen Lieferverträge mit den neuen deutschen Bundesländern und Berlin (Ost). Es geht dabei um die Neuausrüstung der Länderpolizeien mit der bekannten Polizeipistole P6 (225) und dem Nachfolgemodell P228.

Ho

Neue Geländefahrzeuge für die Schweizer Armee erprobt

Die technische Erprobung, die Logistikuntersuchung und die Truppenversuche mit dem BUCHER-Geländefahrzeug DURO stehen vor dem Abschluss. Unter strengen Testbedingungen wurden zehn Fahrzeuge der Varianten 4×4 und 6×6 bis 2 t Nutzlast, ausgerüstet mit Benzin- und Dieselmotor, geprüft. Die Tests sollen positiv verlaufen sein. Die Bestellung

DURO 4×4 2 t mit Mannschaftsaufbau HESS.

des EMD für eine erste Serie eines neuen Militärlieferwagens sei im Rüstungsprogramm 1994 (RP–94) eingeplant. Bekanntlich steht für das Vorhaben RP–94 BUCHER mit einem weiteren Fahrzeughersteller in Konkurrenz. Potentielle ausländische Abnehmer zeigen ein grosses Interesse am Geländefahrzeug der Schweizer Firma BUCHER-GUYER in Niederweningen. Der Bedarf der Schweizer Armee (Ersatz Mowag, Unimog S und ältere Pinzgauer) liegt für eine erste Tranche bei rund 2000 Fahrzeugen. Die Option für Anschlusstranchen bleibt offen. Die Beschaffungslose sollen in erster Linie auf die Bedürfnisse der Truppe und eine sukzessive Flottenerneuerung abgestimmt werden und die jährliche Auslieferung von 300 bis 500 Fahrzeugen umfassen. Siehe auch unser Bericht in der Februarausgabe 1992 des *«Schweizer Soldat»*, Seite 17.

Ho

Verleihung des 11. SKA-Juniorenpreises

Von Kanonier Fabian Coulot, Basel

Anlässlich des Internationalen Hallenconcours in Olten wurde die Verleihung des mit 60 000 Franken dotierten 11. SKA-Juniorenpreises durchgeführt.
Unter den unter dem Patronat der Stiftung Schweizer Sporthilfe am 9. April 1992 geehrten Nachwuchssportlern befanden sich sieben Einzelwettkämpfer und eine Mannschaft.
Ein wesentlicher Teil der Jahr für Jahr von der Sporthilfe erarbeiteten Förderungsmittel geht an den Nachwuchs. In das Konzept zur sozialen Begleitung unserer **Meister von morgen** passt der SKA-Juniorenpreis wie massgeschneidert. Seit 1981 wird er